

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 29.10.1737-05.10.1739

9. - 27. März 1738

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186331)

3
1738
Mart. 9. Er predigte heute von den Werken des Teufels, und ist der,
nach Hr. Hofrath bemerkt, besessen gewesen.

Mart. 14. In der Conferenz war er wieder besessen; das unheimliche
Lüge ausgesprochen die neuen Missionarien ihren neuen Wortscha-
tung zu thun.

Mart. 18. Bei dem Collegio war er zuhause, aber sehr krankhaft und.

Mart. 19. Hr. Hofrath erzählte auch das er bey dem Quatrel-Gelehrten (oder
Auszugflieg der Befeldung von die Bedienten) besessen gewesen
war. * Das Abende kam er zu Hofrath, und that,
wie er.

Mart. 20. Es war in der Conferenz bemerkt. Da ich die erste Nacht
im Hospital gab: in selbigem sprach er die schuld seiner Dumm-
heit ab, und in der, welches mit sehr Befremdung, und Ver-
wunderung der neuen Missionarien in ihrer Vorstellung
auf diesen paßt.

Mart. 27. Nach dem das Geld von Hr. Hoffrath, Hr. Wiedebrock, in
Hr. Hofrath's Tod Diensten was gegeben worden, bemerkt
Hr. Hofrath das 977 flr. gegeben hätten. Das laßt mir
ein faulst vom sauffen sagt sagen. Soll man denn nur nicht
ein Ende davon sehen? Nun wäre es ja sehr gut. Da wo ist
dann alle das Geld geblieben? &c. Man weiß das! Es hat der
von ihm verossen; ob die Kanakappeln, wenn er ihnen
besessener Weise anderen Geld zugezogen, oder von
ihnen ausgezogen hat, ein faulst sagen. Sagten mir ge-
schafft haben (denn das haben sie von seinen nach-
kommen können.) Das kann man nicht wissen. Als er den
(ja wenn sie mich Christen hießen) und Malakram kam
dann ich nicht viel gut zu bekommen. Ein Diener,
oder Junge, den er häufig dimittierte, hat mich recht
prostituiert können, zumal wenn der pflicht-
zum Geld-Neßten (wie 7. 8. einmal bemerkt)
langen 2 Tage betrunken vergangen ist.
Es wäre mir möglich sehr, daß er von
seinem Pflichten natürlich zum Dessen
des Worts nicht ausgegeben, und
von ihm auszusprechen begehrt von
dem, was er dann einigermaßen ge-
klagt hat, daß es als das einzige

4
1738

mal die Cassa füllte, er über 100 ad. dabig eingebüßet
hätte. Es ist nicht leicht zu begreifen, daß einmal bey
überfülltem Gefäße ein mäßiger, flüssiger
d. des kühnen kühnen Cassier so begreuen können,
daß er sich untergehe, und es nicht aufgeben son-
derst vom wof. Dazw. unerschöpfliche Anzahl von
Wittungen concurriren, und mit dem Ausgessen
gleichen in der Minute fallen. Auf dergleichen
weise liegt der Mangel in der Cassa nach Gr. Monn
elsterben. Man mußte werden sagen da Gr. Monn
konnte ein gutes Ruffen und Briffalten was.
Das könt eine kurze Aufsatz, ob einem Cassier
in aufsehung eines solchen ungewöhnlichen Verlustes
nicht gut gefehen werden solle oder Börsen. Inson-
deren wird in den ersten Ruffungen gelesen zu
sehen, als der damalige Cassier, Gr. Jordan, et.
was eingebüßt hatte, die solche dann ihm
gut gefehen wurde. Als es in dergleichen fallen
in Europa müßte gefehen werden, ist mir nicht
bekannt. Nun kann es ja mal sehr zeit, daß
Gott endlich einmal aus seinem Tadeln klug
wird, die Strafe Gottes kommt, ihm
sineünden bißfestig abtöte, unter
beständigen plagen, baten und Bitten
des reisenden Tauff. Lust in dergleichen
und wie es den 23 Mart. laut St.
Neuburg Diarium (siehe) und so
solte auf diese Diarium Melan-
cholicum ein Ende haben, weil-
schon dem seiner Kopflust, n.
ein Diarium Monitorem an Gr.
B. Anfangs, den 30 Mart. 1738.